



# Jugendschutz im Internet

**Ergebnisse der  
Recherchen und Kontrollen**

Jahresbericht 2006



## **Impressum**

Autoren: Stefan Glaser, Thomas Günter,  
Friedemann Schindler  
unter Mitarbeit des Teams von jugendschutz.net

verantwortlich:  
Friedemann Schindler

Konzeption und Textredaktion:  
PFIFF – PresseFrauen In FrankFurt

Druck: Druckerei Fortmann  
Grafische Gestaltung:  
Designgruppe Fanz und Neumayer

# Sicheres Internet für Kinder und Jugendliche

*jugendschutz.net* ist die länderübergreifende Stelle der Bundesländer für Jugendschutz im Internet. Sie ist an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden, um eine einheitliche Aufsicht über Rundfunk und Internet zu gewährleisten.

*jugendschutz.net* kontrolliert, ob Anbieter den Jugendschutz berücksichtigen, und sorgt dafür, dass sie unzulässige Angebote möglichst schnell verändern oder löschen. Wenn Anbieter nicht reagieren, werden Verstöße an die Aufsichtsbehörden weitergeleitet.

## ● **Wie *jugendschutz.net* vorgeht**

*jugendschutz.net* recherchiert kontinuierlich im Internet, um kritische Entwicklungen richtig einschätzen und wirksame Maßnahmen gegen unzulässige Angebote ergreifen zu können.

*jugendschutz.net* nimmt Beschwerden entgegen, bearbeitet die eingehenden Hinweise und leitet Verstöße an zuständige Stellen im In- und Ausland weiter.

*jugendschutz.net* bewirbt gute Kinderangebote, informiert junge Nutzerinnen und Nutzer sowie

deren Eltern über sicheres Verhalten im Netz und erarbeitet Handreichungen für Pädagoginnen und Pädagogen.

## ● **Mit wem *jugendschutz.net* kooperiert**

*jugendschutz.net* arbeitet eng mit Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden, Bundes- und Landesbehörden, Selbstkontrollenrichtungen sowie zahlreichen Initiativen und Einrichtungen aus Pädagogik und Jugendschutz zusammen. *jugendschutz.net* pflegt die Zusammenarbeit mit ausländischen Anbietern, Partnermeldestellen und internationalen Organisationen. In vielen Fällen kann so auf direktem Weg erreicht werden, dass unzulässige Inhalte schnell beseitigt werden.

## ● **Was *jugendschutz.net* kontrolliert**

*jugendschutz.net* prüft neben den traditionellen Bereichen Sex, Gewalt und Rechtsextremismus regelmäßig auch Internetdienste, die für Jugendliche besonders attraktiv sind (Foren, Chats, Instant Messaging, mobiles Internet) sowie technische Schutzlösungen (z.B. Filtersysteme).

# Inhalt

## Schwerpunkte der Recherche 2006 ..... 4

### ● **Jugendschutzverstöße im World Wide Web..... 5**

- Verherrlichung der Selbsttötung: Suizid-Foren
- Glorifizierung von Magersucht: Pro-Ana-Sites
- Rekrutierung im Internet: Neonazi-Kameradschaften
- Musik und Videos als Köder: Angebote der NPD
- Beeinträchtigung von Kindern: große Familienportale
- Gute Seiten empfehlen: Klick-Tipps für Kinder

### ● **Risiken von Handys und Spielekonsolen..... 8**

- Ungeeignete Inhalte im Mobilfunk: WAP-Portale
- Unzureichender Schutz: mobile Spielekonsolen

### ● **Gefährliche Kontakte in Chats und Messaging ..... 9**

- Weiterhin sexuelle Übergriffe: jugendaffine Chats
- Besonders hohes Belästigungsrisiko: Instant Messenger
- Reduzierung der Risiken: Sensibilisierung von Betreibern

### ● **Unzulässige Fundstellen in Suchdiensten..... 12**

- Einfacher Zugang zu Pornografie: große Suchmaschinen
- Nazi-Videos und Gewaltexzesse: Video-Plattformen

### ● **Prüfung technischer Schutzmaßnahmen..... 13**

- Unzureichender Schutz: Jugendschutzprogramme



## Vorgehen bei Verstößen .....14

### ● Deutschland..... 14

- Beanstanden und kommunizieren
- Aufsichtsverfahren über die KJM einleiten

### ● Im Ausland..... 16

- Plattform entziehen
- Finanzierungsmöglichkeit nehmen
- Auffindbarkeit verringern
- Bundeskriminalamt einschalten
- Partner-Hotlines informieren

## Zahlen im Überblick ..... 21

- **2.625 neu erfasste Verstöße** gegen den Jugendschutz
- Unzulässige ausländische Angebote vor allem aus den USA
- Verstöße vor allem im Bereich der Pornografie
- **5.427 Websites** geprüft
- **50 Chat-Portale** kontinuierlich beobachtet
- **1.400** empfehlenswerte **Kinderseiten** gesichtet
- **5.500 Beschwerden** bearbeitet
- **2.000 Anfragen** beantwortet

## Internationale Kooperationen .....18

- Gegen Kinderpornografie und „harmful content“
- Gegen Belästigungen und Übergriffe in Chats
- Gegen Rassismus und Rechtsextremismus
- Für Weiterentwicklung technischer Schutzmaßnahmen



## Schwerpunkte der Recherche 2006

Suizid- und Magersucht-Foren waren 2006 Gegenstand von Recherchen und Kontrollen, ebenso die stark professionalisierte Nutzung des Internets durch rechtsextreme Parteien und Kameradschaften. Von November 2005 bis Oktober 2006 untersuchte jugendschutz.net auch verstärkt entwicklungsbeeinträchtigende Darstellungen aus dem Sex- und Gewaltbereich sowie Verstöße auf großen und beliebten Internetportalen.

jugendschutz.net intensivierte Gespräche mit Mobilfunk- und Chatbetreibern und prüfte die Risiken von Chats und Instant Messengern sowie von Handys und onlinefähigen Spielkonsolen. Erstmals wurde auch die Wirksamkeit technischer Schutzmaßnahmen systematisch getestet. jugendschutz.net informierte die Betreiber über die Rechercheergebnisse und unterbreitete Vorschläge, wie der Kinder- und Jugendschutz besser berücksichtigt werden kann.

Auch 2006 recherchierte und bewertete jugendschutz.net empfehlenswerte Kinder- und Jugendangebote im Internet.

## Jugendschutzverstöße im World Wide Web

Web-Angebote spielen für Kinder und Jugendliche weiterhin eine große Rolle. Um die Gefahr der Konfrontation mit problematischen Inhalten zu reduzieren, kontrolliert jugendschutz.net regelmäßig jugendaffine Angebote.

### ● Verherrlichung der Selbsttötung: Suizid-Foren

Suizid-Foren waren 2006 ein neuer Forschungsschwerpunkt. Insgesamt wurden 52 Angebote geprüft. Ein Großteil wies keine Verstöße auf. Vor allem Angebote renommierter Institutionen (z.B. Kompetenznetz Depression) dienen der Krisenbewältigung und bieten suizidgefährdeten Jugendlichen konkrete Beratung an.

jugendschutz.net beanstandete vier unzulässige Foren, die Selbsttötung als Problemlösung verherrlichten, konkrete Anleitungen gaben, zum Vollzug anstachelten oder Verabredungen zur Selbsttötung zuließen. Ein Großteil der unzulässigen Inhalte wurde entfernt. Betreiber von Foren, die für Jugendliche ungeeignet sind, wurden zudem aufgefordert, ausreichende Moderation zu gewährleisten oder sicherzustellen, dass Jugendliche nicht zugreifen können.

### ● Glorifizierung von Magersucht: Pro-Ana-Sites

Im Internet finden sich zahlreiche Angebote, die Magersucht glorifizieren und sich verharmlosend als Pro-Anorexie-Angebote bezeichnen. Die Forenbetreiber tragen große Verantwortung, da nur sie eine positive und sichere Atmosphäre schaffen können. Sie nehmen ihre Verantwortung derzeit jedoch nur unzureichend wahr. Bisher müssen sie auch keine Eignung nachweisen, wie das beim Betrieb riskanter Orte im realen Leben der Fall ist (z.B. einer Spielhalle).

Von den 180 gesichteten Websites wies mehr als ein Drittel bedenkliche Inhalte auf. jugendschutz.net kontaktierte in 66 Fällen die Provider im In- und Ausland und erreichte, dass davon die Hälfte gesperrt wurde. In 18% Prozent der Fälle ergriff der Anbieter zumindest Schutzmaßnahmen (z.B. Vorschaltung eines Passwortschutzes).



Erlebniswelt Rechtsextremismus  
Informiert über den modernen  
Rechtsextremismus, präsentiert Methoden und  
Praxisbeispiele für die Prävention.

Herausgeber: Verfassungsschutz NRW und  
jugendschutz.net

Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko?  
Informiert über Gefahren im Netz, gibt  
Tipps zum sicheren Surfen und präsentiert  
empfehlenswerte Kinderseiten.

Herausgeber: Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend

## Jugendschutzverstöße im World Wide Web

### ● **Rekrutierung im Internet: Neonazi-Kameradschaften**

Kameradschaften missbrauchen das Internet massiv zu Propagandazwecken. jugendschutz.net beobachtet diese Szene deshalb seit Jahren intensiv. Die Zahl der Kameradschafts-Sites hat sich in den letzten drei Jahren verdreifacht. Insgesamt waren 2006 knapp 190 Kameradschaften mit einem eigenen Web-Auftritt online und nutzten ihn zur Werbung und Rekrutierung von Nachwuchs.

Gegen 16 Websites mit unzulässiger Nazi-Propaganda ging jugendschutz.net vor und erreichte in zwölf Fällen, dass der Provider die Website sperrte bzw. die Inhalte entfernte. Zwei Fälle wurden an die Medienaufsicht weitergegeben, um Verfahren gegen die Täter einzuleiten. Die Verstöße bezogen sich hauptsächlich auf die Verbreitung von unzulässigen Nazi-Symbolen und geschichtsfälschenden Inhalten.

### ● **Musik und Videos als Köder: Angebote der NPD**

Die Zahl der NPD-Sites hat im Berichtszeitraum zugenommen, bundesweit waren 131 Verbände (Vorjahr: 120) online. Waren die Websites der NPD bislang für Jugendliche wenig interessant, hat die Partei 2006 damit begonnen, junge Menschen gezielt anzusprechen. Musik spielt dabei eine entscheidende Rolle. Jugendliche werden mit kostenlosen Schulhof-CDs geködert, über ihren Medienserver bietet die NPD die Musikstücke aber auch zum Download an. Links dorthin finden sich auf ihren Angeboten von Landes-, Kreis- und Ortsverbänden sowie von neonazistischen Kameradschaften.

Im September 2006 startete die NPD eine eigene Nachrichtensendung. „Die Woche“ wurde aus dem Umfeld der NPD in Hessen ins Leben gerufen und als Videodatei über zahlreiche rechtsextreme Sites im Netz verbreitet. Erhebliche Breitenwirkung erzielten die Macher, indem sie die Sendung auch bei YouTube einstellten. Das Video wurde von YouTube inzwischen entfernt.



Klick-Tipps – Kinder surfen, wo's gut ist!  
Wöchentlich aktualisierte Empfehlungen für  
gute Kinderseiten, die Anbieter kostenlos in  
ihre Websites integrieren können.

Kooperationsprojekt mit der Stiftung  
MedienkompetenzForum Südwest



## Jugendschutzverstöße im World Wide Web

### ● **Beeinträchtigung von Kindern: große Familienportale**

Die reichweitenstarken Websites von Fernsehsendern, Zugangs- und E-Mail-Providern präsentieren ein vielfältiges Angebot für alle Altersstufen. Nicht selten sind diese Familienportale als Startseite zwangsweise voreingestellt und werden auch von Kindern und Jugendlichen als Sprungchancen ins Internet genutzt. Die Anbieter haben deshalb eine besondere Verantwortung für die sichere Gestaltung.

Aufgrund von Hinweisen auf problematische Inhalte kontrollierte jugendschutz.net 2006 die Angebote von Microsoft, Freenet, Lycos, United Internet (gmx, web.de), Sat1, Pro Sieben, RTL, AOL und Bild. Viele Portale wiesen Verstöße auf. Sie enthielten Links auf pornografische Angebote, Werbung für Pornografie und insbesondere beeinträchtigende Darstellungen.

jugendschutz.net beanstandete die Verstöße und konnte erhebliche Verbesserungen durchsetzen. Nahezu alle unzulässigen und beeinträchtigenden Inhalte sind inzwischen beseitigt. GMX und Sat1 schlossen ihre Erotikbereiche zum Jahresende sogar komplett.

### ● **Gute Seiten empfehlen: Klick-Tipps für Kinder**

Es gibt zahlreiche gute Internetseiten, die speziell für Kinder gemacht werden. Damit solche Adressen bei Kindern und Eltern bekannt werden, stellt jugendschutz.net jede Woche eine Link-Auswahl zu aktuellen Themen zur Verfügung. Eine Kinderredaktion bewertet, wie ihnen die ausgewählten Seiten gefallen. Diese „Klick-Tipps“ kann jeder Anbieter kostenlos in seine Website einbinden.

T-Online und AOL ergänzen mit den „Klick-Tipps“ ihre eigenen Kinder-Rubriken. Etwa 30 weitere Websites nutzen inzwischen den Service ebenfalls: u.a. der Deutsche Bildungsserver, SCHAU-HIN, Klicksafe, die Kinderseiten Blinde Kuh, Helles Köpfchen und Primolo. Die „Klick-Tipps“ sollen künftig verstärkt bei Städte- und Landesportalen sowie bei Internetseiten von Schulen und Jugendeinrichtungen online gestellt werden (siehe dazu [klick-tipps.net](http://klick-tipps.net)).



## Risiken von Handys und Spielekonsolen

**Das Handy ist das bei Kindern und Jugendlichen am stärksten verbreitete Medium. Die rasante Entwicklung der Geräte von bloßen Mobiltelefonen zu einem Medium für Fotos, Internet, Chats, Film- und Musikdownloads bringt erhebliche Jugendschutzprobleme mit sich. Entsprechendes gilt für die neueste Generation onlinefähiger mobiler Spielekonsolen (Playstation Portable, Nintendo DS).**

### ● **Ungeeignete Inhalte im Mobilfunk: WAP-Portale**

jugendschutz.net hat 2006 erstmals systematisch WAP-Portale (mobiles Internet) und Websites von Mobilfunk- und Drittanbietern untersucht. Obwohl die Angebotsvielfalt noch nicht der des Internets entspricht, sind die Risiken vergleichbar. jugendschutz.net dokumentierte vor allem entwicklungsbeeinträchtigende Darstellungen, einige ausländische WAP-Angebote machten auch pornografische Inhalte ohne ausreichenden Altersschutz zugänglich. Die Mobilfunkanbieter haben sich 2005 in einem Kodex zur Einhaltung bestimmter Regeln verpflichtet. Diese Verpflichtungen werden noch nicht vollständig umgesetzt. Viele Anbieter sehen keine altersdifferenzierte Zugangsmöglichkeit für die mobile Internetnutzung vor oder bieten Sperren nur in bestimmten Tarifen an. Informationen über geeignete Schutzmaßnahmen sind schwer zu finden.

### ● **Unzureichender Schutz: mobile Spielekonsolen**

Mobile Spielekonsolen der neuesten Generation ermöglichen das Surfen im Internet. Damit werden auch Inhalte verfügbar, die für Minderjährige ungeeignet sind. Es gibt zwar Schutzmaßnahmen, die unzulässige Inhalte ausfiltern oder den Web-Zugang blockieren sollen. Eltern werden jedoch nicht ausreichend darüber informiert, dass sie Schutzmaßnahmen aktivieren müssen und wie dies geschieht. Erste Tests haben ergeben, dass die Filter auch nicht wirksam genug arbeiten.

Chatten ohne Risiko? Informiert über Gefahren, bewertet die Risiken und gibt Tipps zum sicheren Chatten.

Projekt mit der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, unterstützt durch das Bundesfamilienministerium, verschiedene Initiativen, Jugendministerien und Landesmedienanstalten



## Gefährliche Kontakte in Chats und Messaging

**Die Kommunikation über Chats und Instant Messengern erfreut sich bei Jugendlichen nach wie vor großer Beliebtheit. jugendschutz.net hat auch 2006 Sicherheitskonzepte und Risiken für Kinder und Jugendliche in den wichtigsten Chats und Messenger überprüft.**

### ● Weiterhin sexuelle Übergriffe: jugendaffine Chats

In den meisten allgemeinen Chats sind problematische oder gefährliche Kontakte an der Tagesordnung: Beschimpfungen, Beleidigungen, sexuelle Belästigungen, Übergriffe per E-Mail oder Telefon, versuchte Anbahnung des sexuellen Missbrauchs. Vereinzelt wurden unzulässige sodomistische und kinderpornografische Bilder durch Chat-Partner übermittelt. In diesen Fällen schaltete jugendschutz.net das BKA ein.

### ● Besonders hohes Belästigungsrisiko: Instant Messenger

Die Kommunikation über Instant Messenger birgt ein hohes Belästigungsrisiko. Die Computer der Kommunikationspartner bauen dabei eine direkte Verbindung auf, die Kommunikation läuft nicht mehr – wie beim Webchat – über die vermittelnde Plattform eines Betreibers, der dort für Sicherheit sorgen kann. Die Kommunikation

via Instant Messenger muss durch die „Chatter“ möglichst sicher gestaltet werden. Um hierbei Hilfestellung zu leisten, recherchierte jugendschutz.net geeignete Sicherheitseinstellungen und erarbeitete Empfehlungen für die sichere Nutzung (siehe dazu chatten-ohne-risiko.net).

### ● Reduzierung der Risiken: Sensibilisierung von Betreibern

In einem von jugendschutz.net gemeinsam mit dem Projektträger LFK Baden-Württemberg ausgerichteten Workshop stellten Chat-Betreiber positive Strategien für mehr Sicherheit in Chats vor. Gleichzeitig regte jugendschutz.net eine verstärkte Zusammenarbeit der Chat-Anbieter in Sachen Jugendschutz an.



## Unzulässige Fundstellen in Suchdiensten

Suchmaschinen spielen bei der Vermittlung des Zugangs zu problematischen Inhalten eine zentrale Rolle. Einschlägige Suchanfragen führen häufig zu jugendgefährdenden Angeboten. Auch auf Portalen des Web2.0 (z.B. Video-Plattformen) sind zahlreiche unzulässige Inhalte zu finden. jugendschutz.net kontrolliert diese Angebote, da sie von Kindern und Jugendlichen häufig genutzt werden.

### ● Einfacher Zugang zu Pornografie: große Suchmaschinen

Eine Recherche in den beiden großen Suchmaschinen Google und Yahoo zeigte, dass der Anteil unzulässiger deutscher Websites in den Trefferlisten abgenommen hat. Mit einschlägigen pornografischen Begriffen wie „hardcore“ sind nur noch wenige jugendschutzrelevante Angebote zu finden. Die Selbstverpflichtung der Betreiber bezüglich indizierter Inhalte wird inzwischen eingehalten.

Werden Suchbegriffe kombiniert, geben die Suchmaschinen aber weiterhin zahlreiche unzulässige Fundstellen aus. Immer wieder fanden sich einschlägige ausländische Angebote auf den vorderen Plätzen der Trefferlisten. Um deren Auffindbarkeit zu erschweren und ihnen die Plattformen in Deutschland zu entziehen, hat jugendschutz.net zunächst 50 prominent platzierte Porno-Angebote an die KJM weitergeleitet, um ihre Indizierung anzuregen.

### ● Nazi-Videos und Gewaltexzesse: Video-Plattformen

Video-Plattformen wie YouTube sind bei Jugendlichen besonders beliebt. Dort können Video-clips angesehen, hochgeladen, bewertet und kommentiert werden. jugendschutz.net nahm zahlreiche Hinweise auf unzulässige Filme zum Anlass, die gängigsten Plattformen zu sichten und mögliche Gegenmaßnahmen zu recherchieren.

Über YouTube werden auch rechtsextreme und gewaltverherrlichende Videos verbreitet. Während der US-amerikanische Anbieter gegen pornografische Inhalte vorzugehen scheint, entfernte er unzulässige Nazi-Videos erst nach wiederholten Beanstandungen.



## Prüfung technischer Schutzmaßnahmen

Pornografische und jugendgefährdende Angebote dürfen verbreitet werden, wenn der Anbieter sicherstellt, dass nur Erwachsene darauf zugreifen können (Vorschaltung einer verlässlichen Altersprüfung). Entwicklungsbeeinträchtigende Angebote müssen für ein Jugendschutzprogramm (z.B. Filter) programmiert werden. Anbieter können aber auch einen technischen Schutz vorschalten, der gewährleistet, dass Kinder und Jugendliche üblicherweise auf für sie ungeeignete Inhalte nicht zugreifen können. Um die Wirksamkeit technischer Schutzmaßnahmen zu überprüfen, richtete die KJM 2006 ein Prüflabor bei jugendschutz.net ein.

### ● Unzureichender Schutz: Jugendschutzprogramme

jugendschutz.net hat verschiedene Jugendschutzprogramme überprüft. Ihre Effizienz wurde an Hand eines Testszenarios mit 1.150 Websites aus unterschiedlichen Kategorien (von absolut unzulässigen bis zu positiven Kinderangeboten) geprüft. Keines der Systeme erreichte eine zufriedenstellende Wirksamkeit. Im Themenbereich Sex/Pornografie waren die Leistungen bei einigen Filtern deutlich besser als in den Bereichen Gewalt, Rassismus oder Glücksspiel. Eine gute Filterleistung im Bereich der jugendschutzrelevanten Inhalte geht allerdings häufig mit der Blockade zahlreicher

empfehlenswerter Kinder- und Jugendseiten einher. Beim gegenwärtigen Stand der Technik wird etwa jede vierte Seite durch die Filter falsch behandelt. Filterprogramme können daher die elterliche Aufsicht beim Surfen im Internet generell nur ergänzen, nicht ersetzen.



## Vorgehen bei Verstößen

Viele Angebote, die in Deutschland verboten oder zumindest indiziert sind, dürfen im Ausland verbreitet werden. Um auch ausländische Angebote zu sperren oder Betreibern die Plattform zu entziehen, schaltet jugendschutz.net das BKA ein, pflegt den Kontakt zu Host- und Service-Providern, kooperiert verstärkt mit Bezahlssystemen sowie mit Partner-Hotlines in den internationalen Netzwerken INHOPE und INACH.

jugendschutz.net beseitigt einen Großteil der Verstöße in Deutschland schon im Vorfeld von Aufsichtsverfahren. Mittlerweile kann in 80 Prozent der pornografischen und 92 Prozent der rechtsextremen Fälle eine Schließung oder ausreichende Änderung erreicht werden. Die hohe Erfolgsquote hängt hier auch mit den drohenden strafrechtlichen Konsequenzen zusammen.

Bei Inhalten ohne eindeutige Rechtslage sind die Anbieter weniger bereit, sie zu verändern oder zu sperren. Wie weit beispielsweise die Haftung der Betreiber von Chats oder Suizid-Foren reicht, ist noch nicht abschließend geklärt. Hier sucht jugendschutz.net zunächst das Gespräch mit den Anbietern, um Risiken über Selbstverpflichtungen zu reduzieren.

## In Deutschland

### ● Beanstanden und kommunizieren

Bei Verstößen in Deutschland fordert jugendschutz.net den Anbieter auf, sein Angebot zu ändern. Ausnahme sind kinderpornografische Inhalte, die direkt ans BKA abgegeben werden. Wenn der Anbieter nicht ermittelbar ist, versucht jugendschutz.net über die Host- oder Service-Provider unzulässige Inhalte aus dem Netz entfernen zu lassen. So gelang es 2006, 66 Prozent aller Jugendschutzverstöße bereits vor Einleitung eines Aufsichtsverfahrens zu beseitigen.

### ● Aufsichtsverfahren über die KJM einleiten

Ändert der Anbieter sein Angebot nicht, wird gegen ihn ein medienrechtliches Aufsichtsverfahren eingeleitet. 2006 hat jugendschutz.net 140 Fälle an die KJM weitergeleitet (2005: 183). Gründe für die Reduzierung sind der Rückgang unzulässiger Posenangebote in Deutschland und die gestiegene Erfolgsquote von jugendschutz.net im Vorfeld des Aufsichtsverfahrens.

jugendschutz.net ging vermehrt gegen rechts-extreme Angebote vor, die zwar keine strafrechtliche Relevanz entfalten, deren Inhalt aber als jugendgefährdend eingestuft wurde. Um eine Indizierung durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) anzuregen, wurden diese Fälle an die KJM weitergeleitet. Nach der Indizierung eröffnen sich neue Handlungsmöglichkeiten, weil diese Angebote Kindern und Jugendlichen dann nicht mehr zugänglich gemacht und auch nicht mehr beworben werden dürfen.



## Im Ausland

### ● Plattform entziehen

Im Ausland lässt sich die Einhaltung des Jugendschutzes am ehesten über Host-Provider durchsetzen, die den Speicherplatz im Internet zur Verfügung stellen. In 78 Prozent der Fälle, in denen jugendschutz.net die Provider mit Hinweis auf deren Geschäftsbedingungen darum bat, Websites zu schließen, wurden die unzulässigen Inhalte entfernt. Dies ist insbesondere bei rechtsextremen Angeboten der Fall. 2006 konnten die Kontakte nach Osteuropa ausgebaut werden und es gelang erstmals, Angebote in Zusammenarbeit mit russischen und litauischen Providern sperren zu lassen. Bei unzulässigen Darstellungen von Kindern im sexuellen Kontext (so genannte Posenangebote), Pornografie und Gewalt sind die Aussichten derzeit sehr gering, dass die Provider diese sperren.

### ● Finanzierungsmöglichkeit nehmen

In Kooperation mit Kreditkartenunternehmen und Bezahldiensten versucht jugendschutz.net, den Betreibern unzulässiger Angebote die finanzielle Basis zu entziehen. Diese Maßnahme ist vor allem bei Posenangeboten erfolgreich. jugendschutz.net konnte 2006 erreichen, dass eine wichtige Bezahlplattform die Abrechnung derartiger Angebote untersagte. 36 ausländischen Posenangeboten wurden so die Finanzierungsmöglichkeiten entzogen, 35 Angebote wurden als Folge komplett vom Anbieter geschlossen.

### ● **Auffindbarkeit verringern**

Deutsche Suchmaschinen-Betreiber haben sich in einer Selbstverpflichtung bereit erklärt, von der BPjM indizierte Websites aus ihren Suchindizes zu entfernen. jugendschutz.net leitet deshalb relevante ausländische Angebote zur Indizierung an die KJM weiter, damit sie von deutschen Suchdiensten nicht länger als Suchtreffer ausgegeben werden. Dies verhindert zwar nicht die Zugriffsmöglichkeit auf diese Angebote, verringert jedoch deren Auffindbarkeit erheblich. 2006 wurde mit systematischen Recherchen nach besonders jugendschutz-relevanten Fundstellen in Suchmaschinen begonnen.

### ● **Bundeskriminalamt einschalten**

jugendschutz.net hat 2006 insgesamt 341 absolut unzulässige Angebote an das BKA weitergeleitet, um ein polizeiliches Ermittlungsverfahren einzuleiten. Das entspricht einer Steigerung um 22 Prozent gegenüber 2005. Fast ausschließlich handelte es sich dabei um kinderpornografische Inhalte aus dem Ausland, über 60 Prozent der erfassten Websites wurden über amerikanische und russische Server zugänglich gemacht.

### ● **Partner-Hotlines informieren**

jugendschutz.net leitet Verstöße im Ausland routinemäßig auch an Meldestellen im Ausland weiter. 2006 wurden in 517 Fällen Partner-Hotlines aus dem INHOPE-Netzwerk informiert. Allerdings führen diese Weiterleitungen nur in den seltensten Fällen zu einer Entfernung unzulässiger Angebote aus dem Netz, da die meisten Mitglieder des INHOPE-Verbundes nur gegen kinderpornografische Angebote vorgehen. Hier gilt es weiterhin, zunächst auf euro-päischer Ebene für ein stärkeres Vorgehen gegen „harmful content“ zu werben.



## Internationale Kooperationen

Während sich die Situation des Jugendmedienschutzes in Deutschland langsam verbessert, bestehen unverändert Probleme mit unzulässigen Angeboten im Ausland. Die guten Ansätze in Deutschland stoßen angesichts der Internationalität, grenzüberschreitenden Verfügbarkeit und unterschiedlicher Gesetzeslagen an ihre Grenzen.

Die hiesigen gesetzlichen Regelungen und praktischen Modelle zur Verbesserung des Jugendschutzes im Internet haben Beispielcharakter. Sie werden auch von internationalen Organisationen geschätzt. jugendschutz.net hat daher 2006 damit begonnen, Best-Practice-Verfahren auf internationaler Ebene stärker zu kommunizieren.

Die enge Zusammenarbeit mit ausländischen Anbietern, Partnerorganisationen, mit der Europäischen Union (EU) und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist für einen effektiven Jugendschutz im Internet unerlässlich.

## ● Gegen Kinderpornografie und „harmful content“

jugendschutz.net ist Gründungsmitglied des INHOPE-Verbundes (International Association of Internet Hotline-Providers). Ziel des Netzwerks ist die Bekämpfung von Kinderpornografie und „harmful content“. Der Verbund umfasst inzwischen 27 Partner-Hotlines, 2006 wurde INHOPE um vier neue Mitglieder erweitert (Polen, Italien, Malta, Bulgarien).

Die INHOPE-Mitglieder tauschen regelmäßig ihre Erfahrungen über wirksame Maßnahmen gegen unzulässige Inhalte aus. jugendschutz.net präsentierte 2006 in Dublin die Kooperation mit Abrechnungssystemen als erfolgreiche Strategie gegen Angebote, die Kinder und Jugendliche als Sexualobjekte vermarkten. jugendschutz.net wird auch den Umgang mit so genannten Posenangeboten auf INHOPE-Ebene thematisieren. Ziel ist es, die anderen Hotlines für Angebote im Vorfeld der Kinderpornografie zu sensibilisieren und gemeinsam Gegenstrategien zu entwickeln.

## ● Gegen Belästigungen und Übergriffe in Chats

Seit 2004 recherchiert jugendschutz.net Belästigungen und Übergriffe in Chats. 2006 begann jugendschutz.net den internationalen Austausch mit Organisationen, die in anderen Staaten eine ähnliche Arbeit leisten. Ein erster Kontakt wurde zum Child Exploitation and Online Protection Center (CEOP) in Großbritannien hergestellt. CEOP wird von der britischen Regierung und der Internetindustrie finanziert und bekämpft den sexuellen Missbrauch von Kindern, insbesondere auch sexuelle Übergriffe in Chats.

jugendschutz.net erhofft sich von einer Kooperation Anregungen für eine effektive Regulierung interaktiver Dienste. CEOP konnte in Großbritannien beispielsweise einen Alarmbutton im MSN-Messenger durchsetzen.



INACH

jugendschutz.net ist Mitglied der International Network against Cyber Hate und hat das Netzwerk 2002 mitgegründet.

## Internationale Kooperationen

### ● Gegen Rassismus und Rechtsextremismus

jugendschutz.net hat auch das Internationale Netzwerk gegen Rassismus (INACH) mitbegründet. 2006 wurde INACH weiter konsolidiert und um neue Mitglieder erweitert (Lettland, Österreich).

Parallel zum Human Dimension Implementation Meeting (HDIM) der OSZE fand die INACH-Jahreskonferenz in Warschau statt. Sie diente der Diskussion mit Experten aus Russland, Europa und den USA über die internationale Vernetzung der Neonazi-Szene.

jugendschutz.net organisierte zudem einen OSZE-Workshop und präsentierte dort die vielfältige Arbeit der Mitglieder.

Unter Federführung von jugendschutz.net erschien 2006 der erste INACH-Jahresbericht. Er enthält Informationen über die Arbeit der Mitglieder sowie aktuelle Einschätzungen über Cyber-Hate in den einzelnen Ländern.

### ● Für Weiterentwicklung technischer Schutzmaßnahmen

Auf Grund seiner langjährigen Expertise im Bereich Filtersysteme wurde jugendschutz.net von der EU-Kommission in den Beirat des europäischen Filtertest-Projektes SIP-Bench berufen. Das Projekt soll eine unabhängige Einschätzung der in Europa verfügbaren Filterlösungen liefern, Eltern und Erziehern Hilfestellung bei der Auswahl technischer Lösungen geben und Betreiber für notwendige Verbesserungen sensibilisieren. jugendschutz.net bringt seine langjährigen Erfahrungen der Beurteilung von Filtersystemen ein, kann aber auch für die eigene Prüftätigkeit von dem länderübergreifenden Testansatz profitieren.



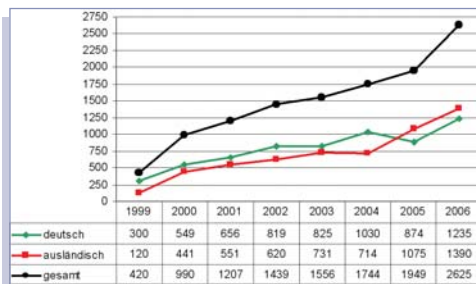
## Zahlen im Überblick

Die Zahl der erfassten Verstöße ist im Jahr 2006 stark angestiegen. Die meisten Verstöße waren dem Bereich Pornografie zuzuordnen, vermehrt wurden auch entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte dokumentiert.

Diese Zuwächse sind vor allem auf eine gestiegene Recherchetätigkeit von jugendschutz.net sowie ein höheres Aufkommen an Hinweisen besorgter Internetnutzer zurückzuführen. Auch die Zahl der Anfragen zu Problemen des Jugendschutzes erreichte einen Höchststand.

Die Entwicklungen zeigen, dass jugendschutz.net als Fachstelle große Anerkennung findet und das Expertenwissen der Stelle von Eltern, Multiplikatoren, Institutionen und Behörden sowie Journalisten regelmäßig in Anspruch genommen wird.

## Neu erfasste Verstöße



### 2.625 neu erfasste Verstöße gegen den Jugendschutz

Von November 2005 bis Oktober 2006 dokumentierte jugendschutz.net 2.625 Verstöße (Steigerung: 35%). Fast die Hälfte der Verstöße (1.235) wurde auf deutschen Angeboten festgestellt (Steigerung: 41%). Auch bei ausländischen Angeboten war eine Zunahme um 29 Prozent zu verzeichnen. Für diese Anstiege sind zwei Gründe zu nennen: die zunehmende Zahl an Beschwerden über kinderpornografische Inhalte und die verstärkte Recherchetätigkeit von jugendschutz.net.

### Unzulässige ausländische Angebote vor allem aus den USA

Von den 1.390 erfassten Verstößen im Ausland stammten 43% aus den USA (Vorjahr: 40%). Wie im Jahr zuvor entfielen etwa 30% auf Länder der Europäischen Union. Aus den Niederlanden stammten vermehrt unzulässige Angebote (10%, Vorjahr: 5%). Sie enthielten vor allem pornografische Inhalte, deren Verbreitung dort nicht strafbar ist. Auch russische Provider wurden 2006 deutlich häufiger registriert (8%,

Vorjahr: 5%), über 60% der unzulässigen Angebote aus Russland enthielten kinderpornografische Inhalte.

### Verstöße vor allem im Bereich der Pornografie

Zwei Drittel der neu erfassten Verstöße bezogen sich auf pornografische Inhalte (Steigerung: 14%). Der Anteil rechtsextremer Propaganda ist auf 13 Prozent gesunken, die absolute Zahl bewegt sich aber auf dem Niveau des Vorjahres (166 Angebote). Durch das gezielte Vorgehen gegen die sexuelle Vermarktung von Kindern und Jugendlichen ist die Zahl unzulässiger Posenangebote deutlich zurückgegangen. 2006 waren nur noch 4% (Vorjahr: 13%) dieser Kategorie zuzuordnen. Die Zahl festgestellter Verstöße im Bereich der Entwicklungsbeeinträchtigung hat sich durch die verstärkten Recherchen deutlich erhöht. 13% der unzulässigen Fälle enthielten auch beeinträchtigende Darstellungen.

### ● 5.427 Websites geprüft

Insgesamt bearbeitete jugendschutz.net 5.427 Angebote im Internet. Davon wurden 4.013 neu erfasst (Vorjahr: 3.270, Steigerung: 23%). Bei den restlichen 1.414 Fällen handelte es sich um bereits überprüfte Internet-Angebote aus den Vorjahren, die erneut gesichtet werden mussten.

### ● 50 Chat-Portale kontinuierlich beobachtet

Im Rahmen des Chat-Projekts wurden die 50 wichtigsten und bei Kindern und Jugendlichen beliebtesten Chats kontinuierlich beobachtet und auf Sicherheitsrisiken geprüft.

### ● 1.400 empfehlenswerte Kinderseiten gesichtet

Für die Klick-Tipps wurden wöchentlich interessante Links zu drei spannenden Themen zusammengestellt. Dafür recherchierte die Redaktion 1.400 Web-Seiten nach pädagogischen Kriterien. Für die wöchentlichen Empfehlungen wurden 130 gute Kinder-Sites ausgewählt.

### ● 5.500 Beschwerden bearbeitet

Die Zahl der Hinweise stieg um 53% auf 5.500 an (Vorjahr: 3.500). Gründe hierfür sind die gestiegene Sensibilität der Öffentlichkeit sowie der erhöhte Bekanntheitsgrad der Beschwerdestelle. Gemeldet wurden zumeist pornografische oder kinderpornografische Angebote.

### ● 2.000 Anfragen beantwortet

Zusätzlich erhielt und bearbeitete jugendschutz.net ca. 2.000 Anfragen (Vorjahr: 1.700) von Schulen, Jugendämtern, Landes- und Bundesministerien oder Industrie- und Medienvertretern. Die Themen reichen von technischen Schutzmaßnahmen, rechtlichen Regelungen oder Verantwortlichkeiten im Internet bis hin zur Bitte von Anbietern, ihre Inhalte einzuschätzen, um den Jugendschutz zu verbessern.

# Sicheres Internet für Kinder und Jugendliche



[www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net)

Wallstraße 11

55122 Mainz

Tel.: (06131) 32 85-20

Fax: (06131) 32 85-22

[buero@jugendschutz.net](mailto:buero@jugendschutz.net)